

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 4. 3. 1903

4. 3. 03

Abds BERLIN

lieber Freund, meinem Brief von heute Nachmittag ist nachzutragen: als ich das Hotel verließ, erwartete mich M. H., sie zeigte mir den Brief, den Sie an den Vertrauten geschrieben; ich hatte ihn (kleine Welt!) gestern Abend bei Brahm kennen gelernt .. ich entledigte mich meines Auftrags ganz geschickt; sie möchte ihre Briefe zurück haben – ich rieth ihr, dem keinerlei Werth beizulegen; theile Ihnen aber, ihrer [^][(M.s)][^] Bitte entsprechend, diesen Wunsch mit. Thränen, etwas Klischee; mehr Zorn als Kränkung wie mir scheint. Im ganzen kein Anlaß sich aufzuregen.

– Ich habe hier auch die Gespräche des göttlichen ARETIN gelesen; nicht ganz ohne Enttäuschg. Ich hoffe Ihre römische Buhlerin wird interessantere Dinge zu erzählen wissen. Amufirt hat mich am meisten die kleine Skizze^{KEY} mit ihren dummen Hinterreden.

Leben Sie wohl. Herzlichst Ihr

A.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der ungeraden Seiten: »57«–»58«

4–6 *Vertrauten ... gelernt*] Die Identifizierung gelingt mit einem Ausschlusskriterium: Von der Abendgesellschaft am 3. 3. 1903 war einzig Adolf Landesmann Schnitzler zuvor nicht bekannt.

Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Mirjam Horwitz, Adolf Landesmann, Felix Salten

Werke: Die Gespräche des göttlichen Pietro Aretino

Orte: Berlin, Wien